Kreis Paderborn

»Starke Eltern sind bester Kinderschutz«

Serie übers Kreisjugendamt : Amtsleiter Günther Uhrmeister spricht über seine Arbeit

Paderborn (WV). In der Wahrnehmung vieler Bürger ist schon allein das Wort Jugendamt negativ behaftet. Dabei hat die Jugendhilfe nur ein Ziel: das Wohl des Kindes fördern und fordern. Die Jugendämter setzen sich im Auftrag des Staates für Kindesschutz und Kinderrechte ein. Im Interview mit Marion Neesen erläutert der Leiter des Kreisjugendamtes, Günther Uhrmeister, was für eine Gratwanderung die Erfüllung dieser Aufgabe bedeuten kann und wo die Herausforderungen liegen.

Die Arbeit im Jugendamt ist eine öffentliche Aufgabe. Deshalb macht Kreisjugendamtsleiter Günther Uhrmeister die Tür auf für eine WV-Serie zu Arbeitsfeldern der Kinderschützern. »Wir denken und handeln immer aus der Perspektive des Kindes«, beschreibt der Jugendamtsleiter die Haltung seiner Fachkräfte. Alle Arbeitsverfahren sind in einem Qualitätshandbuch veröffentlicht.

? Herr Uhrmeister. Wie schätzen Sie den Ruf des Paderborner Kreisjugendamtes ein? Sind Ihre »Kunden« zufrieden mit Ihnen?

Günther Uhrmeister: Das müssen Sie unsere Kinder, Jugendlichen und Eltern fragen; und natürlich unsere Bürgermeister in den neun Städten und Gemeinden des Kreisgebietes, für die wir das Jugendamt sind. Wir setzen jedenfalls bei unseren Angeboten auf ein gutes Miteinander mit der freien Jugendhilfe und beteiligen und unterstützen Kinder und Eltern, damit sie selbstbestimmte Lösungen entwickeln können. Wir greifen also nur ganz selten und in besonderen Notsituationen ein, wenn es das Kindeswohl unbedingt erforderlich macht. Mehr als 90 Prozent unserer Arbeit macht Prävention und Beratung und vor allem Bildung und Erziehung in Kitas aus. Das sind eigentlich sehr gute Nachrichten. Die werden auch in einer Studie zum Ruf der deutschen Jugendämter widergespiegelt. Demnach ist mehr als 85 Prozent der öffentlichen Berichterstattung positiv. Aber wie immer im Leben bleiben die restlichen 15 Prozent medialer Kritik mehr im Gedächtnis.

? Gerade im Moment stehen Jugendämter wegen angeblichen Versagens im Kindesschutz in der Kritik. Nervt das?

Uhrmeister: Das Jugendamt leistet öffentliche Jugendhilfe. Und öffentliche Erziehung muss im Unterschied zur privaten Erziehung immer transparent sein. Wir kontrollieren uns selbst in schwierigen Fällen und die Öffentlichkeit hat das Recht, uns zu kontrollieren und auch uns zu kritisieren. Wir legen gemeinsam mit der Politik im Jugendhilfeausschuss die Richtlinien für unsere Arbeitsverfahren und Richtlinien fest, diese »Zweigliedrigkeit« aus Verwaltung und Politik in einem gemeinsamen Ausschuss ist so im Gesetz festgelegt. Und jede Ausschusssitzung ist öffentlich, genauso wie die Qualität unserer Arbeit öffentlich und für jeden Bürger sichtbar wird.

? Welche besonderen Anforderungen stellt der Kindesschutz an die Mitarbeiter im Jugendamt?

Uhrmeister: Unsere Kindesschützer sind jeden Tag ganz besonders auf der Hut. Wir arbeiten beim Thema Kindeswohlgefährdung im Hochrisikobereich und müssen sehr verantwortungsvoll mit der Frage umgehen, wann Kinder von ihren Eltern getrennt werden müssen. Das ist immer die »ultima ratio«. Es macht unsere Entscheidungen auch nicht einfacher, wenn wir aus der Perspektive der Öffentlichkeit entweder immer zu früh oder zu spät dran sind. Aber damit müssen wir wohl leben. Es ist trotzdem für unsere Kindesschützer eine zusätzliche Belastung, wenn alle 600 Jugendämter in Deutschland wegen einzelner Fehler unter Generalverdacht genommen werden.

? Der Kindesschutz ist in Krisenfällen ein schmaler Grat zwischen Elternrechten und staatlicher Verantwortung, wie Sie selbst sagen. Wie sicher ist denn der Kindesschutz im Kreisjugendamt?

Uhrmeister: Genauso wie die Erziehung eines Kindes ein ganzes Dorf braucht, ist der Kindesschutz eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Natürlich sind die Eltern in der ersten Verantwortung und wir tun alles, um Eltern in Belastungssituationen und in Krisen zu unterstützen und zu befähigen, den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden. Starke Eltern sind bester Kinderschutz. Eine Verwahrlosung eines Kindes wünscht sich keiner, aber eine Trennung von den Eltern ist immer ein Trauma. Das bleibt immer ein schmaler Grat.

Hinschauen und Risiken für Kinder früh erkennen, das müssen wir deshalb alle miteinander. Wir haben ein gut funktionierendes soziales Frühwarnsystem mit Ärzten, Polizei, Schulen und Beratungsstellen. Wir haben auch einen gut ausgebildeten Kindesschutz und mutige Fachkräfte, die jeden Tag und rund um die Uhr erreichbar sind. Und auf der anderen Seite haben wir mehr als 400 Meldungen von Kindeswohlgefährdungen im Jahr. Da muss der Kindesschutz nicht nur sicher sein, da muss er vor allem auch schnell sein. Wir sind gut beraten, wenn wir jeden Tag neu auf der Hut sind.

? Sie sind zuständig für die Betreuung von 6700 Kindern in 107 Kitas im Kreis Paderborn. Welche Herausforderungen bringt das mit sich?

Uhrmeister: Wir haben weiter Wachstum in den Kitas. Wir müssen den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Geburtstag eines Kindes sicherstellen und damit auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für junge Eltern. Die verlassen sich auf uns. Und wir verlassen uns auf unsere Kitas, die vor Ort vor allem auch Qualität anbieten müssen, denn Kitas sind keine Verwahranstalten, sondern frühkindliche Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. Und wir brauchen verlässliche und gut qualifizierte Kindertagespflegefamilie als Alternative oder für Randzeiten. Die Nachfrage ist in den vergangenen zwei Jahren noch einmal deutlich um fast 500 Plätze nur in Kitas gestiegen, weil wir wieder mehr Kinder haben, weil Zuwanderung zu Bevölkerungswachstum führt, aber vor allem, weil die Nachfrage für Plätze unter dreijähriger Kinder drastisch steigt. Mittlerweile besuchen 85 Prozent der Zweijährigen eine Kita. Die Herausforderung ist, Quantität und Qualität zu halten.

? Und was macht die Jugend auf dem Lande?

Uhrmeister: Die ist wie immer in jedem Fall besser als ihr Ruf. Wir haben hier keine Steigerungen in der Jugendkriminalität, allerdings einen Anstieg bei seelischen Problemen und psychischen Erkrankungen. Das müssen wir gut im Auge behalten, vor allem auch das Thema Cyber-Mobbing. Also, wir haben aus der Perspektive der Jugendhilfe mehr Jugendliche, die Probleme haben und weniger Jugendliche, die Probleme machen.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, die größte Zahl der Kinder und Jugendlichen wächst im Landkreis Paderborn immer noch in einer gesunden Umgebung auf. Der Schulterschluss mit vielen Vereinen und dem Ehrenamt in der Jugendarbeit sind ein Garant für gelingende Jugendarbeit. Und natürlich sind unsere zehn Zentren der offenen Jugendarbeit im Kreis ein Bollwerk für den Jugendschutz und zugleich ein Motor für zeitgemäße attraktive Jugendprogramme, die unsere Jugend stark machen.

? Apropos auf dem Lande. Das Kreishaus ist weit weg von den Kommunen, wie erreichen Sie Eltern und Kinder?

Uhrmeister: Wir planen und gestalten Jugendhilfe nicht für die Bürgermeister, sondern mit ihnen. Wir sind also dezentral aufgestellt und nennen das Lebenswelt- und Sozialraumorientierung. Wir wollen die individuellen Ressourcen vor Ort mitnehmen und nutzen.

In jeder Kommune gibt es eine Anlaufstelle des Jugendamtes, kurze Wege für die Bürger und Sprechstunden nach Feierabend. Wir nutzen die örtlichen Netzwerke und sind mit unseren Sozialraumbündnissen regelmäßig in den Kommunen. Ich würde sagen, wir sind nah dran.

? Das Jugendamt arbeit zwischen Elternrechten und staatlichem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, also zwischen Prävention und Interventionen. Kommt es da zu Interessenkollisionen und woran halten Sie sich dann fest?

Uhrmeister: Das ist eigentlich ganz einfach. Die Kinderrechte sind der Dreh- und Angelpunkt unseres Denkens und Handels, jeden Tag, und in jeder Abteilung. Eltern sind uns ganz wichtig, Kooperationspartner auch. Aber die Kinderrechte und damit die kindgerechten Entwicklungsbedürfnisse stehen bei uns ganz oben. Wir alle im Jugendamt sind aus Überzeugung Kinderrechtler. Dieser Auftrag treibt uns jeden Tag und mit jeder Aufgabe neu an. Unterhaltsvorschuss ist ein materielles Recht des Kindes, Bildung, und Erziehung ein Grundbedürfnis, ebenso wie Beteiligung, Selbstbestimmung, Achtung und Respekt.

Schutz und Hilfe sind Rechte von Kindern in Not. Kindliche Grundbedürfnisse sind aus unserer Sicht Kinderrechte, damit sich in der Summe das Recht auf die Entfaltung ihrer wachsenden Persönlichkeit verwirklichen kann. Kinder gehören keinem, nur sich selbst. Und deshalb ist eine gewaltfreie Erziehung und liebe Fürsorge hin zu wertgeschätzten Kindern, die wir gesund, geachtet, geschützt und selbstbestimmt ins Leben entlassen können, mehr als die Umsetzung von Kinderrechten. Es ist vor allem auch ein Beitrag für eine gesunde Gesellschaft, denn Kinder sind unsere Zukunft.

Zur WV-Serie

Mit einen Finanzaufwand von rund 86 Millionen Euro kümmern sich die Mitarbeiter des Paderborner Kreisjugendamtes um das Wohl von etwa 35.000 Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden sowie deren Familien von Hövelhof bis Bad Wünnenberg und von Salzkotten bis Lichtenau. Die Stadt Paderborn hat ihr eigenes Jugendamt. In einer Serie beleuchtet das WESTFÄLISCHE VOLKSBLATT die Arbeit der Jugendschützer. Dabei wird das Kreisjugendamt viele Türen öffnen und einen Blick hinter die Kulissen gewähren.

Zum Auftakt gibt Günther Uhrmeister, Leiter des Kreisjugendamtes, einen Einblick in die Arbeit der Behörde. In der zweiten Folge wird es um frühe Hilfen gehen. Dann zeigen wir auf, wie junge Familien oder Alleinerziehende von Anfang an Unterstützung bekommen können.

Zahlen und Fakten zum Kreisjugendamt

Das Kreisjugendamt ist das Jugendamt für Hövelhof, Delbrück, Salzkotten, Bad Lippspringe, Altenbeken, Lichtenau, Bad Wünnenberg, Büren und Salzkotten. Die Stadt Paderborn hat ein eigenes Jugendamt. Die Kosten des Jugendamtes im Ergebnishaushalt in Höhe von zuletzt 40 Millionen Euro werden von den Kommunen über die Jugendamtsumlage finanziert.

Das Kreisjugendamt wendet aber wesentlich mehr Geld auf für die jährliche Investition in die 35.000 Kinder und Jugendlichen im Kreisgebiet. Knapp 86 Millionen Euro fließen im laufenden Haushaltsjahr in die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden, in Kita, Kindesschutz und Jugendarbeit, 46 Millionen Euro gibt es als Zuschüsse des Landes oder Kostenerstattungen anderer Jugendämter oder durch die Heranziehung von Eltern oder über Elterngebühren als Einnahme. Zudem bewirtschaftet das Kreisjugendamt das Elterngeld der Bundeskasse in Trier und sorgt mit 4000 Elterngeldanträgen (inklusive Stadt Paderborn) für einen Geldtransfer von 25 Millionen Euro jährlich für junge Eltern im Kreis Paderborn. Aktuell arbeiten 103 Beschäftigte im Kreisjugendamt Paderborn, das entspricht 83 Stellen. Die Aufgaben, die sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ergeben, werden in Abstimmung mit Diensten und Einrichtungen der freien Jugendhilfe wahrgenommen. Über die Richtlinien und Konzepte entscheidet der Jugendhilfeausschuss, der aus Abgeordneten des Kreistages besteht, in öffentlichen Sitzungen. Weitere Infos enthält der Geschäftsbericht auf der Internetseite des Kreises Paderborn (Bürgerservice).

@ www.kreis-paderborn.de

Moscheen öffnen ihre Türen

Paderborn (WV). Der 3. Oktober hat sich bundesweit als Tag der offenen Moschee etabliert. Auch in der deutschen Bevölkerung wird dieser Tag mehr und mehr wahrgenommen. Viele Bürger nutzen diese Möglichkeit, sich direkt vor Ort über den Islam zu informieren und über das Gebetshaus der Muslime ein persönliches Bild zu machen.

In diesem Jahr geht dem Tag der offenen Moschee eine Woche der Begegnung voraus. Drei Paderborner Moscheen bieten Vorträge und Begegnung mit Nachbarn und Mitbürgern an.

Hier die Angebote im Einzelnen:

30. September: Begegnungsstätte Arrahma, Salier Straße 14: 12 bis 18 Uhr Moscheeführungen und Gespräche, 18 Uhr Vortrag »Muhammed und die Auswanderung« (Emin Özel).

1. Oktober: Islamisches Zentrum Paderborn, Benediktiner Straße 61: 12. bis 18 Uhr Moscheeführungen und Gespräche, 18 Uhr Vortrag »Der Schleifstein Gottes – Wie die Prüfungen Gottes einen Propheten veredeln« (A. Seckin).

2. Oktober: Afghanisch-Islamische Gemeinschaft, Friedrich-List Straße 11: 12 bis 18 Uhr Moscheeführungen und Gespräche.

3. Oktober Tag der offenen Moschee von 12 bis 18 Uhr, 14 Uhr Vortrag »Der Niedergang der Götzen – Die Aufgaben des Propheten freie und mündige Geister zu bilden« im Islamischen Zentrum, Benediktiner Straße 61, 16 Uhr Vortrag »Der Niedergang der Götzen – Die Aufgaben des Propheten freie und mündige Geister zu bilden« in der Begegnungsstätte Arrahma, Salier Straße 14.

Veranstaltung zu Mobbing

Paderborn (WV). Wenn ihre Kinder gemobbt werden, fühlen auch die Eltern sich oft ohnmächtig. Hilfe bietet Resilienztrainerin Dr. Mareike Menne von der Elterninitiative für Gewaltprävention mit einem Workshop »Da kann man nichts tun? Praktische Tipps für Eltern von Mobbing- und Gewaltopfern«. Bearbeitet werden unter anderem die folgenden Fragen: Wie äußert sich das Mobbing? Wer ist zuständig? Wo bekomme ich Hilfe? Wie kann ich mein Kind und mich selbst im Alltag stärken? Ziel ist es, Wege aus der Ohnmacht zu finden und konkrete Handlungsschritte zu erarbeiten. Die Veranstaltung wird einmal am Montag, 30. September, um 19.30 bis 21.30 Uhr angeboten und am Dienstag, 8. Oktober, von 9 bis 11 Uhr wiederholt. Der Unkostenbeitrag beträgt 10 Euro (inklusive. Getränke).

Am Dienstag, 8. Oktober, wird abends zudem eine kostenlose Bücherschau angeboten rund um das Thema Gewalt und Gewaltprävention in Erziehung und Bildung. Dabei geht es auch um die Frage, wie man die Bücher nutzen kann, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihre Wahrnehmung besser zu verstehen. Die Bücherschau findet in der Rudolf-Steiner-Schule in Schloß Hamborn statt, die anderen beiden Termine in Borchen. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben. Eine Anmeldung für beide Veranstaltungen ist erforderlich per E-Mail an brief@mareikemenne.de.